

Ich verstehe kein einziges Wort von dem Zettel, welches mir in die Hand gedrückt worden ist. Diese Kringel und Punkte werden also Farsi genannt, die Schrift und Sprache der Perser. Englisch spricht leider kaum jemand. Stattdessen werde ich per Handzeichen zwischen drei Schreibtischen hin und her geschickt. Abwechselnd kritzeln die etwas auf die Rückseite meineszettels oder machen Stempel drauf. Zur Abwechslung darf ich mal nicht zwischen den Schreibtischen hin und her rennen, sondern Rosti draußen einem weiteren Grenzbeamten vorführen.

So weit ist alles in Ordnung, wenn da nicht dieser nervige Schleuser wäre, der ständig wie eine Klette an mir klebt und mich volllabert. „My friend, you don't understand!“ sagt er schon zum zehnten Mal. Mindestens genauso oft habe ich ihm schon freundlich erwidert, dass ich keine teure Hilfe haben möchte. Ich habe schließlich alle Dokumente wie Visum, Versicherung und Carnet de Passages dabei und dafür schon hunderte von Euro ausgeben müssen.

Nach einer Stunde darf ich endlich losfahren. Ich bin voller Euphorie, dass ich es geschafft habe. Doch was ist das?

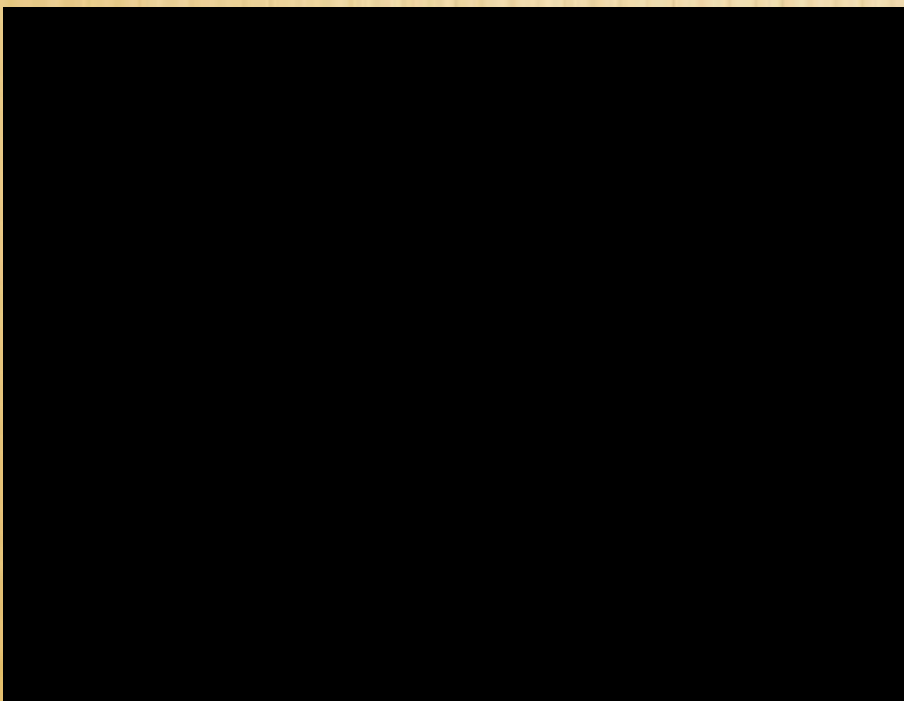
Ein Kilometer bergab gibt es noch eine Schranke! Ich zeige meinen Zettel vor, aber die zeigen nur bergauf. Also wieder einen Kilometer bergauf. Oben zeigen die bergab. Also wieder einen Kilometer bergab. Dort zeigen die wieder bergauf... Leider spricht hier niemand Englisch, aber wer kann schon damit rechnen, dass es an einer Grenze Ausländer gibt? Während dem ganzen ziellosen hin und herfahren verfolgt mich auch noch mein „Freund“ in einem Taxi mit Dauerhupe und versucht mir den Weg abzuschneiden.

Ich folge ihm nur widerwillig bis zu einem heruntergekommenen kleinen Büro. Ich reiche dem Beamten meinen Zettel und erhalte dafür eine Aufforderung, 290 Euro Dieselsteuer bei einer Bank einzuzahlen. Ich bin ratlos, das ist mir zu viel! Jetzt gibt es wirklich nur noch einen anderen Weg. An meinen „Freund“ gebe ich insgesamt 150 Dollar als Schmiergeld und nochmal 10 Euro als Arbeitslohn. „My friend, now I understand“ Aber wie das jetzt mit dem Beamten aufgeteilt wird, werde ich nicht erfahren.

Es hat jedenfalls funktioniert. Nach insgesamt zwei Stunden öffnet sich auch die letzte Schranke und ich bin endlich im Iran. Um dieses Land mit Rosti überhaupt betreten zu dürfen, musste ich also insgesamt über 300 Euro zahlen! Ich kann mir kaum vorstellen, dass die iranischen Landsleute diesen ersten schlechten Eindruck wieder wettmachen können. Doch sie können es allemal, wie ich bald erfahren werde...

Beim ersten Tankstopp darf ich die Dieseltankkarte vom Tankwart benutzen und der Literpreis von 0,17 Euro ist in Ordnung. Wir fahren noch bis kurz vor die Stadt Tabriz und suchen einen abgelegenen Übernachtungsplatz in den Bergen. Die Region in der wir uns gerade befinden nennt sich lustiger Weise West-Aserbaidschan.

Morgen werden wir die „Achse des Bösen“ überqueren und nach Teheran fahren. Mal sehen was uns dann noch erwarten wird.



iranische Grenze

Ich möchte auch wieder aus dem Iran ausreisen, deshalb:

Fotos von iranischen Einrichtungen der Regierung, der Polizei oder des Militärs sollte man nicht machen!

Die Grenze lassen wir möglichst schnell hinter uns.



Die gewohnte gebirgige Landschaft begleitet uns weiterhin.